



Positionspapier "Boppard for Future" zum Thema: "Boppard erklärt den Klimanotstand"

Das Aktionsbündnis "Boppard for Future" vertritt die Auffassung, dass die bisherigen Maßnahmen und Planungen der Stadt Boppard zur Eindämmung der Klimakrise nicht ausreichen. Deshalb fordert das Aktionsbündnis "Boppard for Future", dass die Stadt Boppard den Klimanotstand erklärt und dieser existentiellen Aufgabe dauerhaft und konsequent vorrangige Berücksichtigung schenkt.

Da der vorab öffentlich gemachte Stadtratsantrag der SPD-Fraktion "Klimanotstand" aus unserem Empfinden die Relevanz und Dringlichkeit der geforderten Handlungsverpflichtungen noch nicht ausreichend widerspiegelt, haben wir unsere Vorstellungen in dieser alternativen Antragsvorlage formuliert und um einige Vorschläge zur Umsetzung ergänzt.

Zielsetzung ist, den Bopparder Stadtrat um die Nachschärfung des SPD-Fraktionsantrag "Klimanotstand" zu bitten, so dass der daraus resultierende Stadtratsbeschluss deutlicher signalisiert, dass die Stadt Boppard Ihrer Verantwortung in Bezug auf die Eindämmung der auch schon bei uns angekommenen Klimakrise gerecht werden wird.

Boppard, den 16. September 2019

Aktionsbündnis "Boppard for Future"

Kontaktdaten:

Aktionsbündnis "Boppard for Future"

AP: Doris Gawel, Ingo Schwanenberger, Georg Scherzinger

WEB: www.Boppard4Future.de

E-Mail: Mail@Boppard4Future.de

Alternative Antragsvorlage:

Die Stadt Boppard erklärt den Klimanotstand und nimmt die Eindämmung der Klimakrise und deren schwerwiegenden Folgen als Aufgabe von höchster Priorität an.

Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels gelten ab sofort als kommunale Pflichtaufgaben und Daseinsvorsorge.

Die gegebene Zielsetzung ist, dass die Stadt Boppard mit all ihren Ortsbezirken bis spätestens 2030 klimaneutral wird.

Verpflichtung:

- Die Stadt Boppard berücksichtigt ab sofort bei jeglichen Entscheidungen die Auswirkungen auf das Klima. Grundsätzlich werden Lösungen gewählt, die sich positiv auf Klima-, Umwelt- und Artenschutz auswirken. Klima- und Umweltschutz wird damit permanentes, vorrangiges Kriterium aller Entscheidungen.
- Die Stadt Boppard benennt einen Klimaschutzbeauftragten. Dieser steht auch den BürgerInnen und Gewerbetreibenden als Ansprechpartner beratend zur Seite.
- Die Stadt Boppard entwickelt ein klimaneutrales Mobilitätskonzept mit der Fokussierung weg vom autobasierten Individualverkehr hin zu mehr ÖPNV und der weiteren Attraktivitätssteigerung des Fahrradeinsatzes.
- Die Stadt Boppard sorgt bei ihren städtischen Liegenschaften für Klimaneutralität. Alle Baugebiete, Alt-, Um- und Neubauten, müssen mindestens klimaneutral geplant, ausgeführt und bewirtschaftet/betrieben werden.
- Die Stadt Boppard beschließt, bei Neuverpachtungen ihrer landwirtschaftlichen Nutzflächen, diese, zur Gewährleistung der Klimaneutralität, nur noch als "Grünland" zu verpachten.
- Die Stadt Boppard erstellt ein klimaneutral und ökologisch ausgerichtetes Nutzungskonzept für die innerörtlichen Grünflächen.
- Die Stadt Boppard verpflichtet sich, die Waldbewirtschaftung so zu ändern, dass der ökologische Erhalt vor der wirtschaftlichen Nutzung steht. Zusätzlich weist die Stadt Boppard die bisherigen, im Rahmen der FSC-Zertifizierung zugesagten und dort verpflichtend aufgeführten 10% Stilllegungsflächen nachvollziehbar aus, gewährleistet die Einhaltung der Stilllegung durch permanente Kontrollen und fügt weitere Stilllegungsflächen hinzu.
- Die Stadt Boppard entwickelt ein Konzept zur Regenrückhaltung wie auch zur Minimierung von Starkregenschäden. Versickerungsflächen sind einzurichten, vorrangig durch Rückbau von Versiegelung.
- Die Stadt Boppard verpflichtet sich ihr Müllaufkommen bis zum Jahr 2030 um mindestens 50% zu senken und auf die Gewerbebetriebe und BürgerInnen einzuwirken, es ihr gleich zu tun.
- Die Stadt Boppard fördert die Generierung und Nutzung regenerativer Energie, wie Solar, Wind, Biomasse, und andere. Sie entwickelt und fördert ein Programm zur Einrichtung von Photovoltaikanlagen auf allen beziehungsweise wo immer möglich – privaten wie kommunalen – Dächern in Boppard. Zusätzlich fördert die Stadt die Einrichtung von

Energiegenossenschaften auf kommunaler und regionaler Ebene, Stichwort: Die Wertschöpfung bleibt in der Region.

- Die Stadt Boppard verpflichtet sich, in der Zukunft neu auftretende Themen und Aufgabenbereiche oder hier nicht explizit aufgeführte Aufgabenbereiche der Stadt Boppard ebenfalls unter dem Gesichtspunkt des Klimanotstandes zu behandeln und zu bearbeiten.

Begründung:

Die menschengemachte Klimakrise ist eine der größten Herausforderungen unserer Zeit. Mit 9,6 Tonnen CO₂-Emissionen pro Kopf lag Deutschland im Jahr 2016 fast doppelt so hoch wie der weltweite Durchschnitt und trägt, als eine der stärksten Volkswirtschaften weltweit, als sechstgrößter Emittent entscheidend zur Klimakatastrophe mit bei. Das Ziel der EU-Mitgliedsstaaten bis 2030 die Treibhausgasemissionen im Vergleich zu 1990 um 40% zu senken, verlangt eine entschiedene Kehrtwende in vielen Sektoren, insbesondere auch auf kommunaler Ebene.

Im Energiesektor – mit dem anteilmäßig größten CO₂-Ausstoß – im Bereich Verkehr, in der Bauwirtschaft, der Abfallwirtschaft, der Landwirtschaft, bei den privaten Haushalten, im Gewerbe, Handel- und Dienstleistungssektor gilt es umgehend Weichenstellungen zu setzen.

Schon jetzt können wir weltweit, aber auch in Deutschland, Folgen des Klimawandels beobachten, die sich bei einer Erwärmung um 2 Grad Celsius als unumkehrbar erweisen. Hitzeperioden, Extremwetterereignisse wie Starkregen mit Überschwemmungen, Hoch- und Niedrigwasser sind auch in Boppard in den letzten Jahren deutlich spürbar geworden. Daraus resultieren verheerende Folgen für die Pflanzen- und Tierwelt, die die Grundlage menschlichen Lebens nachhaltig verändern werden.

Auch für die Menschen daselbst sind die Folgen mittlerweile direkt nachweisbar: Im vergangenen Sommer, dem zweitheißesten seit Beginn der Wetteraufzeichnung, sind demnach allein in Berlin und Hessen über 1.200 Menschen an den Folgen der Sommerhitze gestorben.

Wenn wir diese Folgen für Mensch und Natur noch verringern wollen, braucht es in kürzester Zeit ein konsequentes Handeln auf allen gesellschaftlichen Ebenen. Vor diesem Hintergrund haben zahlreiche Städte und inzwischen sogar Länder den sogenannten Klimanotstand ausgerufen.

Mit dem Ausruf des Klimanotstand weisen wir als Stadt Boppard eindringlich auf die Notwendigkeit hin, die Freisetzung klimawirksamer Treibhausgase umgehend zu reduzieren und klimafreundliche Wirtschafts- und Lebensweisen voranzutreiben.

Klimaschutz muss als Querschnittsaufgabe deutlich mehr in das Bewusstsein und in die Verantwortung der Handelnden in dieser Stadt gerückt werden. Deshalb werden wir eine Reihe von Maßnahmen ergreifen sowie die Umsetzung erarbeiteter Konzepte forcieren, die das Klima schützen und die Folgen des Klimawandels eindämmen sollen.

Hierzu zählen insbesondere Förderungen des Fuß-, Rad- und Busverkehrs, höherer Energiestandards und Photovoltaikanlagen im Neubau, die CO₂-Neutralität der städtischen Gebäude und Liegenschaften sowie mehr Bäume und Stadtgrün, aber auch, Bauvorschriften zu verbessern und solche Infrastrukturen beständiger gegen die zunehmende Hitze zu machen, die insbesondere von den schwächsten Bevölkerungsgruppen genutzt werden (Schulen, Altenheime und Krankenhäuser).

Dies wird im Alltag unserer Stadt und im Alltag eines jeden Einzelnen für Veränderungen sorgen, die teilweise auch als Einschränkungen erlebt werden. Wir sind aber überzeugt, dass unsere Verantwortung die Gestaltung dieser Veränderungen einfordert und wir daraus eine noch bessere Stadt entwickeln können.



Vorschläge zur Umsetzung (ohne Anspruch auf Vollständigkeit):

zum Thema "Klimaschutzbeauftragter":

Als Vorbild und zur Definition des Aufgabenbereiches kann der Klimaschutzmanager des Rhein-Hunsrück-Kreises angesehen werden.

zum Thema "Entscheidungs-/Beschlussvorlagen":

Für sämtliche politischen Beschlussvorlagen wird das Kästchen "Auswirkungen auf den Klimaschutz" mit den Auswahlmöglichkeiten "Ja, positiv", "Ja, negativ" und "Nein" verpflichtender Bestandteil. Wird die Frage mit "Ja, positiv" oder "Ja, negativ" beantwortet, muss die jeweilige Auswirkung in Zusammenarbeit mit dem Klimaschutzbeauftragten in der Begründung dargestellt werden.

zum Themenkomplex "Mobilität":

Unterstützender ÖPNV:

- Das aktuell etablierte Angebot an ÖPNV zur Kernstadt als auch zwischen den Ortsbezirken inklusive der zugehörigen Taktung muss konsequent weiterverfolgt werden. Hierbei gilt es, auch die Möglichkeiten für den Einsatz stadt-eigener, elektrobetriebener Busse zu prüfen beziehungsweise verstärkt von den Leistungserbringern einzufordern. Auch der flexible Einsatz kleinerer Busse bei niedrigerem Bedarf muss als Standard vorausgesetzt werden.

Tempolimits:

- Die Stadt Boppard setzt das Tempolimit auf allen innerörtlichen Straßen auf 30 km/h oder weniger herunter. Dies spart CO₂, reduziert Lärm und erhöht die Verkehrssicherheit.
- Auch für die Umgehungsstraße B9 wird ein Tempolimit von 70 km/h eingeführt!

Park & Ride Angebot:

Park & Ride Angebote bei Veranstaltungen bei Veranstaltungen jeglicher Art sind deutlich auszuweiten.

E-Mobilität:

- Der Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektroautos im gesamten Bereich der Stadt Boppard ist zu forcieren, insbesondere müssen Ladestationen für E-Fahrzeuge an allen großen öffentlichen Parkflächen eingerichtet werden.
- Fahrzeugen mit alternativen Antrieben ist im Stadtgebiet Vorrang bei der Parkflächenbewirtschaftung einzuräumen (z.B. doppelte Ticketlaufzeit bei gleichem Preis / Bevorzugung bei Anwohnerparkausweisen).
- Bei Zulassung eines Elektroautos und entsprechender Beantragung des Halters – wenn dieser beispielsweise keine eigene Heimlademöglichkeit einrichten kann – ist die Stadt Boppard gefordert, einen Partner zur Errichtung und zum Betrieb einer öffentlichen Lademöglichkeit im Umkreis von max. 200m vom Zulassungsstandort des Fahrzeuges zu gewinnen, Stichwort: holländisches Modell.



Radverkehr:

- Wo immer möglich ist die Einrichtung von dedizierten Radwegen/-spuren zu forcieren.
- Die Stadt Boppard sorgt für ausreichende Park- und Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder. Diese sollen vor Regen, Diebstahl und Vandalismus schützen. Beispielsweise in Form von Fahrradboxen. Besonderer Bedarf besteht an den Bahnhöfen, Verwaltungsgebäuden, Schulen und im Stadtkern (Marktplatz bzw. dessen nahes Umfeld).

Schiffsverkehr:

Die Schiffsanleger am Bopparder Rheinufer werden auf die Bedürfnisse moderner Schiffe hin ausgebaut. Ziel ist es, an Anlegern, an denen Schiffe über Nacht anlanden, eine ausreichend dimensionierte Stromanbindung zu bieten, so dass auf den Betrieb bordeigener, mit fossilen Kraftstoffen betriebenen Stromgeneratoren verzichtet werden kann.

zum Themenkomplex "Bauen":

öffentliche / städtische Gebäude:

- Es werden keine öffentlichen Neubauten mehr geplant, um weiterer Flächenversiegelung entgegen zu wirken. Bestandsgebäude sind aufzustocken bzw. zu erwerben. Falls ein Neubau unvermeidbar sein sollte, ist so zu planen, dass das Gebäude jederzeit aufgestockt werden kann.
- Öffentliche Gebäude werden begrünt, zum Beispiel durch Bewuchs der Dächer oder Fassaden (Efeu, Wilder Wein, Wein, Blauregen etc.). Dies isoliert das Gebäude zusätzlich, kühlt im Sommer und wärmt im Winter, daneben verbessert sich das Stadtklima. Zugleich profitieren Vögel und Insekten durch weiteren Lebensraum und Nahrungsangebot.
- Eine positive Klimabilanz der ausführenden Gewerke ist in die Vergabekriterien bei Ausschreibungen aufzunehmen und zu bevorzugen.
- Bei allen kommunalen Neubauten/Renovierungen sind zwingend Photovoltaikanlagen zur Stromerzeugung und – soweit im Objekt sinnvoll – Solarthermieanlagen zur Warmwassergewinnung zu installieren. Außerdem sind Regenwasserspeicher zum Betrieb von Toilettenspülungen und zur Grünflächenbewässerung einzurichten, wo möglich.

Neubauten allgemein:

- Die Stadt Boppard stellt die Nachverdichtung vor die Neuausweisung von Baugebieten. Der Flächenverbrauch ist zu reduzieren, etwa durch Bauen in die Höhe/Aufstocken.
- Die Flächenversiegelung ist auf ein Minimum zu begrenzen.
- Bereits beschlossene Baugebiete werden so erschlossen, dass eine flächendeckende Einspeisung von Solarstrom durch Photovoltaikanlagen gewährleistet ist.
- Alle Neubauten sind mit Photovoltaikanlagen auszustatten. Überschüssige Flachdachflächen sind zu begrünen. Zusätzlich ist zwingend zu prüfen, ob und falls ja, wie ein gemeinschaftliches, regeneratives Energiekonzept, Stichwort: Nahwärmenetz inklusive Speicher, etabliert werden kann.
- Neuanzulegende Gärten müssen begrünt werden. Stein- und Schottergärten sollen in zukünftigen Bauvorschriften ausgeschlossen werden.
- Alle Dachflächen sind primär an einen Wasserspeicher anzuschließen – sekundär muss eine Versickerung vor der Ableitung bevorzugt werden.

- Bei allen Neubauten ist als Ziel ein Energie Plus Haus vorgegeben und zur Beheizung dürfen keine fossilen Energieträger mehr eingesetzt werden.
- Befestigte Weg-, Fahr- und Stellflächen sind möglichst in wassergebundener Bauweise auszuführen. Bei Verwendung von Pflasterbelägen muss zwingend mit entsprechend Wasser durchlässigen Produkten gearbeitet werden.
- Alle Neubauten oder wesentliche Renovierungen müssen zumindest Leerrohre für Elektroladesäulen vorsehen.
Dies muss zur verpflichtenden Voraussetzung für die Erteilung von Baugenehmigungen im privaten als auch im gewerblichen Bereich werden.

zum Themenkomplex "innerstädtische Grünflächen":

Vergrasung:

- Die Stadt Boppard wirkt der "Vergrasung" unserer innerstädtischen Grünflächen entgegen. Überall wo möglich werden statt Grasflächen Blühwiesen angelegt, beispielsweise in der OME-Anlage wo statt der monotonen Grasflächen Wildblumen und -kräuter angesiedelt werden können. Die Ränder können dann in einer Tiefe von 50 Zentimetern ab Rand weiter gemäht werden um auch unseren Vierbeinern ausreichend Naturlauffläche anzubieten. Des Weiteren sollte die Aufstellung attraktiver, künstlerisch gestalteter Insektenhotels zusätzliche Siedlungsanreize für Insekten setzen.

Bäume:

- Die Stadt Boppard erkennt an, dass große, ausgewachsene und alte Bäume mit weitreichender Krone einen vielfach höheren Wert für die Ökologie und das Stadtklima (verbesserte Luftqualität, Kühleffekt bei Hitze) haben als junge Baumsetzlinge. Sie setzt sich daher zum Ziel, ihren alten Baumbestand maximal zu schützen und möglichst lange zu erhalten, etwa durch Abstützen von alten und erkrankten Bäumen (Beispiel: Vorgehen beim ältesten Baum der Stadt Paris) anstelle vorzeitiger Fällungen. Zugleich sorgt die Stadt dafür, dass in sehr hoher Zahl Neupflanzungen im innerörtlichen Bereich erfolgen, damit der Verlust einzelner Bäume (z.B. durch Sturmschäden) stärker kompensiert werden kann. Besonders wichtig ist dies an Stellen, die durch große alte Bäume geprägt sind (Parkanlagen am Rhein, Rheinallee, Burgplatz, Unterer Marktplatz), damit bis zu deren Lebensende weitere Bäume im Umfeld ausreichend groß gewachsen sind, um keine großen Lücken im Grünbestand zu hinterlassen.
- Bei innerörtlichen Baumfällungen hat die Ersatzpflanzung im gleichen Ortsteil zu erfolgen und nicht an beliebiger Stelle im Stadtgebiet. Für das städtische Klima und die Tierwelt ist es entscheidend, dass Grünflächen möglichst an vielen Stellen, auch in bebautem Gebiet, vorhanden sind und zwischen ihnen keine großen Distanzen liegen.
- Die Stadt Boppard vermeidet und reduziert die innerörtliche Versiegelung.
- Die Stadt Boppard begrünt den öffentlichen Raum und ihre Straßen wo immer möglich, z.B. in Form von Alleen, Laubengängen oder mit Hecken (Vorbild: Mainzer Straße, Koblenzer Straße).
- Die Stadt Boppard schützt ihre Bäume vor Schadeinwirkungen (Vandalismus, Autos) und klimabedingten Stress und ermöglicht ihnen ein bestmögliches Wachstum durch genügend Erdboden und Bewässerung.
Allgemein wird besonders im Umfeld von Bäumen auf Versiegelung verzichtet um die Aufnahme von Regenwasser zu verbessern.

Einsatz von Herbiziden:

Die Stadt Boppard dokumentiert erneut ihre Entscheidung, weiterhin auf jeglichen Einsatz chemisch-synthetischer Herbizide, Fungizide und Insektizide bei allen Flächen unter ihrer Bewirtschaftung zu verzichten, so dass generell alternative giftfreie Verfahren bei der Pflege von Verkehrs- und Grünflächen umgesetzt werden.

Ausnahmegenehmigungen für die Anwendung solcher Mittel auf Nichtkulturflächen werden ab sofort nicht mehr bei den Landesbehörden beantragt.

Zusätzlich nimmt die Stadt Boppard Einfluss auf die Bestandspächter öffentlichen Grundes, es ihr gleichzutun.

Bei Abschluss neuer oder der Verlängerung bestehender Pachtverträge ist dieses Verhalten zwingender Bestandteil der Nutzungsbedingungen.

zum Themenkomplex "Wald":

Wirtschaftliche Produktionsfläche (Naturnahe Waldwirtschaft):

Der Wald wird nicht länger als rein wirtschaftliche Produktionsfläche (Nutz- und Wirtschaftswald) angesehen und behandelt, sondern die Prinzipien der naturnahen Waldwirtschaft sind konsequent umzusetzen, als da wären:

- konsequenter Kahlschlagsverzicht mit Einzelbaumnutzung,
- sanfte Betriebstechniken, bevorzugt werden Mensch und Pferd, um der Bodenverdichtung bei Forstung und Rücken entgegenzuwirken,
- Naturverjüngungsvorrang, beispielsweise mit geeignetem, heimischem Laubholz,
- Chemiefreiheit, Verzicht auf Biozide und andere chemische Mittelausbringung
- Umsetzung einer Totholzstrategie im bewirtschafteten Wald
- Konzept für aktiven Waldnaturschutz im Zuge der Forstbewirtschaftung

Ziel ist die Gesundung unseres Waldes und, damit einhergehend, der Erhalt seiner vielen Nutzen:

- Lebensraum mit hoher Artenvielfalt in Flora und Fauna
- Waldboden und Bäume als große CO₂-Speicher
- Schutz vor Hangabsturz und Starkregenschäden
- Luft- und Wasserfilteranlage
- Klimaregulierung
- Erholungsraum für den Menschen

Stilllegungsflächen (FSC-Zertifizierung):

Die im Rahmen der FSC-Zertifizierung zugesagten und dort verpflichtend aufgeführten 10% Stilllegungsflächen werden von der Stadt Boppard nachvollziehbar ausgewiesen.

Die Einhaltung der Stilllegung durch permanente Kontrollen und fügt weitere Stilllegungsflächen hinzu.

Überhöhte Wildbestände:

Den schädlichen, überhöhten Wildbeständen ist entschieden entgegenzuwirken. Zu hohe Wildbestände konterkarieren die Aufforstungsbemühungen. Gerade Baumzöglinge fallen den hohen Wildbeständen oftmals als Nahrung zum Opfer.

Die Stadt Boppard wird alle notwendigen Maßnahmen ergreifen um die Jagdpächter zur Einhaltung der Abschusspläne zu zwingen.



Baumpflanzaktionen:

Baumpflanzaktionen, analog der Forderung, für jedes neu eingeschulte Grundschulkind einen Baum zu pflanzen, werden in enger Koordinierung mit dem Bopparder Forstamt getroffen um Baumarten, den optimalen Pflanzungszeitpunkt wie auch die Standorte abzustimmen.

Sonstiges:

- Der Wald soll über die gesamte Schulzeit zum außerschulischen Lernort werden.
- Waldränder, die den Wald schützen sind zu fördern und anzulegen.
- Wo immer möglich, soll die Renaturierung von Feuchtwiesen im Wald durchgeführt werden.
- Die Zerstörung von Drainage im Wald muss vermieden werden.

zum Thema "Wasserwirtschaft":

- Bachläufe sind zu renaturieren und Versickerungsflächen zu reaktivieren oder neu zu schaffen. Dies reduziert Schäden bei Starkregenereignissen, schafft Lebensraum für Tiere und Pflanzen und kühlt das Umfeld.
- Auch in Gewerbegebieten wird die Reihenfolge: Regenwasser auffangen, speichern, nutzen, versickern, einleiten verpflichtend.
- Nachträgliche, freiwillige Änderungen im Bestand, sind durch Herabsetzen der Oberflächenwassergebühren um mindestens 50%, zu honorieren

zum Thema "Müll":

- Die Stadt Boppard verpflichtet sich dem Leitbild "Ressourcenschonende Verwaltung". Ziel ist es, bis 2030 durch ausschließliches Führen elektronischer Akten "papierfrei" zu sein.
- Die Stadt Boppard nimmt Einfluss bei genehmigungspflichtigen Veranstaltungen bezüglich Müllvermeidung und schreibt die Nutzung von Mehrweggeschirr vor.

zum Thema "Energie":

- Die Stadt Boppard verpflichtet sich, Strom nur von zertifizierten Ökostromanbietern zu nutzen.
- Bei Neu- und Ersatzanschaffungen elektronischer Geräte ist die Energieeffizienz ein entscheidendes Kriterium.
- Die Stadt Boppard verfolgt die Umrüstung der städtischen Straßenbeleuchtung auf LED-Technologie konsequent weiter.

zum Thema "Verbrauchsstoffe":

- Umweltschonende Reinigungsmittel zur Reinigung öffentlicher Gebäude, Toilettenanlagen usw. sind einzusetzen.
- Toilettensysteme (Frischwasser) und Hygienesysteme (Papierhandtücher) sind auf entsprechend umweltfreundliche Systeme zu ändern.